

Allgäuer Zeitung 24.4.2020

Von Denunzianten angeschwärzt

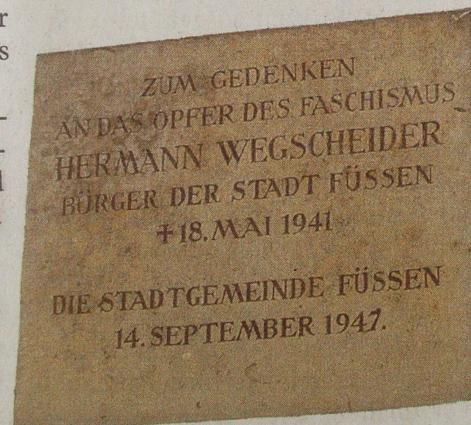
Opfer Der Nesselwanger Hermann Wegscheider nahm kein Blatt vor den Mund. Das brachte ihm den Tod im Konzentrationslager

Nesselwang Wie individuell der Widerstand gegen Hitlers Unrechtsregime sein konnte, zeigt das Beispiel von Hermann Wegscheider. Er war weder ranghoher Militär noch angesehenen Politiker. Aber dennoch bezahlte der gebürtige Nesselwanger für seine Gegnerschaft zu den Nazis letztlich mit dem Leben.

Grund dafür war die Aussage eines Denunzianten, der Wegscheider anschwärzte, weil er ein Bild von Adolf Hitler abgenommen und zerrissen hatte. So kam er als politischer Häftling ins KZ Sachsenhausen und später nach Flossenbürg, wo er am Aufbau der Anlagen mitarbeiten musste. Er starb dort am 18. Mai 1941 vermutlich

an körperlicher Auszehrung und wurde damit zu einem von Millionen Opfern der Nazi-Unrechtsherrschaft.

Heute erinnert eine Gedenktafel am Füssener Waldfriedhof an Weg-



scheider. „Zum Gedenken an das Opfer des Faschismus“, steht dort zu lesen. Auch ein Weg trägt den Namen des bekennenden Kommunisten. Gebürtig stammte der gelernte Bäcker aus dem Nesselwanger Ortsteil Wank. Von dort emigrierte er zunächst in die USA. Doch kehrte er kurze Zeit später nach Füssen zurück, wo er dann in der Hanfwerken arbeitete. Zeitzeuger berichteten, dass er in Sachen Politik „kein Blatt vor den Mund nahm“. Eine Eigenschaft, die ihm zum Verhängnis wurde. (sib)

Eine Gedenktafel auf dem Füssener Waldfriedhof erinnert an Hermann Wegscheider.
Foto: Daniel Dollinger